

* **Korrespondenz mit Kriegsgefangenen.** Die Auskunftsstelle für Kriegsgefangene teilt mit:

Je länger dieser Krieg dauert, desto größer wird die Zahl der Kriegsgefangenen und desto größer auch die Menge der in der Monarchie einlaufenden und aus der Monarchie auslaufenden Kriegsgefangenenkorrespondenz. Sie beläuft sich gegenwärtig auf nahezu eine halbe Million Stück im Tage. Während die heimischen Post- und Zensurstellen die Abfertigung und Beförderung dieses riesigen Materials durch Anspannung aller Kräfte bisher ohne nennenswerte Rücksände zuwege gebracht haben, sind die entsprechenden auswärtigen Stellen, besonders die russischen, hiezu seit langem nicht mehr imstande. Die Folge ist, daß die nach Rußland gesendeten Karten und Briefe ihr Ziel meist erst nach zwei bis drei Monaten, oft auch erst später erreichen. In der ungeheuren Zahl der Kriegsgefangenenkorrespondenzen und damit auch an ihrer verlangsamten Beförderung ist jedoch die hoch gestiegene Zahl der Kriegsgefangenen selbst nicht allein schuld. Ein größerer Teil der Schuld trifft vielmehr die Personen — sie zählen nach Tausenden —, welche ohne Rücksicht auf die daraus für die Allgemeinheit erwachsenden Folgen an Kriegsgefangene Angehörige täglich oder nahezu täglich, manchmal sogar mehrmals, ja bis zehnmal im Tage Karten oder Briefe zur Aufgabe bringen. Folgend eine kleine Auslese dieser Mißbräuche:

Ludwig S. an Kgl. Off. S. in Italien am 6./1. 17 10 Stück

Familie G. an Kgl. F. F. Josef Sch. in

Berejowka

Mimi an Kgl. St. Jos. W. in Lomsk . . . 7./1. 17 8

W. Sch. an Kgl. Off. Steph. L. in . . . 7./1. 17 10

Taschkent

Anna an Kgl. Oblt. J. M. in Usinara . . . 8./1. 17 10

M. an Kgl. Frz. L. in Turkestan . . . 14./1. 17 9

M. an Kgl. Frz. L. in Turkestan . . . 10./1. 17 9

Es ist sicherlich nicht angängig, daß die Korrespondenz der Allgemeinheit durch die rücksichtslose und übermäßige Korrespondenz einer Minderheit zu Schaden komme. Jedermann beherzige daher die folgenden Regeln für die Kriegsgefangenenkorrespondenz:

1. Schreibe deutlich, in lateinischen Buchstaben, und gib die Adresse möglichst genau an.

2. Schreibe nicht öfter als einmal wöchentlich.

3. Schreibe Karten von fünfzehn Zeilen Länge und nur ausnahmsweise Briefe von höchstens sechzig Zeilen Länge.

So das Amt. Wir aber finden es einfach unerhört, daß man der „Mimi“, die an ihren Leutnant an einem Tage zehn Karten schickt, nicht einfach neun zurückstellt und allen diesen Leuten nicht androht, daß ihnen, wenn sie derlei Mißbräuche nicht sofort aufgeben, die Post überhaupt gesperrt werden wird.